

# depot.K e.V. Kunstprojekt Freiburg

Hauptstraße 82, 79104 Freiburg · 0761 63 09680 · www.depot-k.com

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freunde des **depot.K**,  
im Rahmen der Ausstellung „see what happens“ – Textilkunst von **Monika Häußler-Göschl** und Malerei von **Bernhard Kunkler**, laden wir Sie herzlich ein zu folgendem Konzert:

## Klavierquintett

### Cosmas Quartett

**Berthilde Galosi** (Violine), **Kirstin Vielhaber** (Violine),  
**Günter Wirminghaus** (Viola), **Thomas Winker** (Violoncello),  
**Hans Fuhlbom** (Klavier)

Robert Schumann: Quintett für Klavier, zwei Violinen, Viola und Violoncello Es-Dur op. 44  
César Franck: Lento, con molto sentimento (aus dem Klavierquintett f-Moll)

**Samstag, 2. November 2024, 19 Uhr**

Eintritt frei, Spenden erbeten



Foto: Reinhard Oechsler

[Verfasser der folgenden Werkkommentare ist Karl Böhmer, aufgerufen am 7.10.2024 auf der Seite [www.kammermusikfuehrer.de](http://www.kammermusikfuehrer.de) (Villa Musica Rheinland-Pfalz)]

### **Robert Schumann: Klavierquintett Es-Dur, op. 44 (1842)**

Am 8. Januar 1843 erlebte das Leipziger Gewandhaus eine der denkwürdigsten Uraufführungen seiner Geschichte: Robert Schumanns Klavierquintett Es-Dur, op. 44, wurde aus der Taufe gehoben. Seine Frau Clara saß am Klavier, der Konzertmeister des Gewandhausorchesters, Ferdinand David, leitete das mitspielende Streichquartett. Es war das erste Kammermusikwerk mit Klavier, das Schumann öffentlich vorstellte, und das erste, das er veröffentlichte. Es entstand im "Kammermusikjahr" 1842, das in Schumanns Vita auf das Liederjahr 1840 und das sinfonische Jahr 1841 folgte und indem der Komponist außer dem Opus 44 noch seine drei Streichquartette, op. 41, das Klavierquartett, op. 47 und die Fantasiestücke für Klaviertrio, op. 88, geschrieben hat. Opus 44 ist insofern das bedeutendste dieser Werke, als es die Gattung des Klavierquintetts erst eigentlich begründete. Trotz erster Ansätze bei Boccherini, Louis Ferdinand von Preußen, Hummel und Schubert hatten sich weder Besetzung noch Gattungsstil bis zu diesem Zeitpunkt konsolidiert. Erst Schumanns Werk wurde in Besetzung (Klavier und Streichquartett) und Anlage zum Vorbild für alle späteren Klavierquintette (Brahms, Franck, Fauré usw.).

Entstanden war das Klavierquintett in einem schwärmerischen Schaffensrausch im Lauf von nur fünf Tagen jenes Jahres 1842: am 23. September hatte Schumann – laut Haushaltsbuch – den ersten "Anflug zu einem Quintett", am 28. hatte er es vollständig skizziert, zwischen dem 5. und 7. Oktober folgte die Reinschrift. Clara Schumann notierte in dieser Zeit in ihr Tagebuch: "Die letzte Woche des Septembermonats ist, was unser äußeres Leben betrifft, sehr still hingegangen, umsomehr aber hat mein Robert mit dem Geist gearbeitet! er hat ziemlich ein Quintett vollendet, das mir nach dem, was ich erlauscht, wieder herrlich scheint – ein Werk voll Kraft und Frische!"

Satztechnisch strebte Schumann einen pastosen Mischklang aus Flügel und Streichern an: dicke Klavierakkorde und Streichertremolo mischen sich zu Beginn in orchestraler Weise. Außerdem huldigt das Werk der romantischen Hochkultur im Leipzig der 1840er Jahre, sprich: dem Stilideal Mendelssohns, den auch Schumann abgöttisch verehrte und der an zwei Stellen entscheidend in die Konzeption des Quintetts eingriff. Insofern hatte Franz Liszt durchaus recht, als er 1848 das Schumann-Quintett "leipzigerisch" nannte. Der spöttische Ton dieser Bemerkung löste jedoch – ein halbes Jahr nach Mendelssohns Tod – bei den Schumanns Bestürzung aus. Es kam zum Zerwürfnis zwischen Schumann und Liszt. Die Grenze zwischen jenem "leipzigerischen" Akademismus, den Liszt verspottete, und der tief-innerlichen Klangpoesie Schumanns verläuft genau in der Mitte des Quintetts. Den ersten und zweiten Satz bewunderten Liszt, Wagner und Tschaikowsky, das von Mendelssohn beeinflusste Scherzo und das fugierte Finale war für sie unerträglich.

### **César Franck: Lento, con molto sentimento aus dem Klavierquintett f-moll CFF 121 (1878/79)**

César Franck schrieb sein monumentales Klavierquintett in f-Moll 1878/79, in den Jahren des Aufbruchs der französischen Musik zu neuen Ufern. Nach der militärischen und politischen Katastrophe von 1871 verlieh die Morgenröte der Zweiten Republik auch dem Musikleben neue Impulse. Parallel zu den impressionistischen Malern suchten junge Komponisten nach neuen, typisch französischen Ausdrucksformen gerade in der Kammermusik, die bis dahin in Paris kaum beachtet wurde. Camille Saint-Saëns lieferte ihnen mit seinem Klavierquartett von 1875 ein eindrucksvolles Vorbild und verschaffte ihnen in der "Société Nationale de Musique" Auftrittsmöglichkeiten, gerade mit Kammermusik. Auch seinen älteren Kollegen César Franck inspirierte er zu einem großen Werk für Klavier und Streicher: zum f-Moll-Quintett.

“Père Franck”, wie ihn seine Orgelschüler am Pariser Conservatoire bewundernd nannten, zeigte sich hier als Vorreiter der jungen Generation, die in seiner chromatisch changierenden Harmonik und eigenartigen Formenwelt den Beginn einer neuen Epoche französischer Musik erkannte. Er löste die Harmonik durch ständiges Alterieren in eine “impressionistische” Richtung auf und führte Komponisten wie Gabriel Fauré, Vincent d’Indy und Paul Dukas an eine eigenständige Form- und Farbenwelt der französischen “neuen Musik” heran. Gleichzeitig war er tief von der Musik Richard Wagners beeinflusst. Dies macht den eigenartigen, zwiespältigen Reiz seiner großen Spätwerke aus: der d-Moll-Sinfonie, der A-Dur-Violinsonate und des Klavierquintetts. Für Debussy war Francks Quintett “die wahre Musik”, für Saint-Saëns dagegen, dem das Werk gewidmet werden sollte, eine einzige Geschmacklosigkeit. Bei der Uraufführung am 17. Januar 1880 in Paris übernahm er zwar heroisch den Klavierpart, ließ ihn aber anschließend demonstrativ auf dem Flügel liegen und schlug die Widmung des Werkes brüsk aus.

Als erstes französische Klavierquintett des 19. Jahrhunderts ist dieses Werk eine Weiterentwicklung des Brahms'schen Klavierquintetts unter den Auspizien eines spätromantischen Monumentalstils, der mehrere weitläufige Satzgebilde zu einer ausgedehnten zyklischen Einheit zusammenfasst. Denn obwohl das Werk kein Scherzo enthält, erreicht es in den verbleibenden drei Sätzen doch die Ausmaße einer veritablen Sinfonie.

Im scharfen Kontrast zum dramatischen Eingangssatz verharrt das a-Moll-Lento fast völlig in einer träumerisch nebulösen Stimmung. Über ruhiger Triolenbegleitung des Klaviers spielt die erste Violine ein naives, mit Pausen durchsetztes Thema, das sich langsam entfaltet. Dabei tritt die typische, mit alterierten Akkorden arbeitende Harmonik Francks stark in den Vordergrund.

### **Cosmas-Quartett (Freiburg)**

Das im Jahr 2004 in Freiburg gegründete Cosmas-Quartett (Berthilde Galosi und Kirstin Vielhaber, Violinen; Günter Wirminghaus, Viola; Thomas Winker, Violoncello) widmet sich neben der gängigen Streichquartett-Literatur mit besonderer Vorliebe selten gehörten musikalischen Kostbarkeiten, auch in Kooperation mit Kunstschaffenden anderer Disziplinen. So erklang der Zyklus „Auf verwachsenem Pfade“ von Leoš Janáček im Rahmen von Lyrik-Lesungen im südbadischen Raum. Das Ensemble gastierte beim Ebnetaler Kultursommer, beim Fest der Innenhöfe und bei den Museumsnächten in Freiburg mit Raritäten von Joseph Haydn, bearbeitet für Drehorgel und Streichquartett. Im Rahmen der Al-Benefizkonzerte in Müllheim war ein Quintett von Gordon Jacob für Streichquartett und Mundharmonika zu hören. Zuletzt erarbeitete das aus Laien und Profis bestehende Ensemble zusammen mit dem Pianisten Hans Fuhlbom verstärkt Klavierkammermusik wie die Klavierquintette von Mieczysław Weinberg, César Franck und Robert Schumann sowie die Klavierquartette von Gabriel Fauré.